

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stabt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. Spaltige Petitione oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.80
Halbjährig „ 3.80
Vierteljährig „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 7. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 15. Februar 1908 23. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.
Z. a. 4001

Auswanderung

nach den brasilianischen Staaten Goyaz, Mallo Grossa und Rio de Janeiro.

In den brasilianischen Staaten Goyaz und Mallo Grossa sind bis jetzt österreichische Auswanderer nicht vorhanden. Allerdings gibt es in diesen Staaten billiges, zum Ackerbau geeignetes Land, jedoch der Mangel jeglicher vorteilhafter und billiger Verkehrswege, sowie die dort herrschende Unsicherheit der Person und des Eigentums machen es für die Ansiedlung von Auswanderern bis auf weiteres ungeeignet.

Was den Staat Rio de Janeiro anbelangt, so ist etwa ein Viertel desselben periodischen Ueberschwemmungen ausgeföhrt niedrigergelegenes Land, welches wegen des dort herrschenden Sumpffiebers und anderer infektiöser Krankheiten für europäische Auswanderer sich nicht eignet.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 10. Februar 1908.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Z. a. 460

Versicherung von Einwanderern nach Nordamerika gegen Zurückweisung.

Seit einiger Zeit wird und zwar besonders in den südlichen Ländern Oesterreichs den Auswanderern nach den Vereinigten Staaten von Amerika von Agenten empfohlen, gleichzeitig mit dem Kaufe der Schiffskarte eine Versicherung gegen die Verweigerung des Eintrittes in das Land seitens der amerikanischen Einwanderungsbehörden einzugehen und zu diesem Zwecke außer dem Preise der Schiffskarte einen weiteren Gelddbetrag als Versicherungsprämie ihnen zu bezahlen. Ein solches Geschäft abzuschließen, muß den Auswanderern aus mehrfachen Gründen widerraten werden. Vor allem besteht die Gefahr, daß die amerikanischen Einwanderungsbehörden den Abschluß von Versicherungsverträgen gegen die Verweigerung des Eintrittes in das Land als eine durch die Einwanderungs-

gesetzte verbotene Aneiferung zur Einwanderung ansehen und die betreffenden Einwanderer gerade deswegen zurückweisen, weil sie sich gegen die Zurückweisung versichert haben. Außerdem kommt in Betracht, daß in Oesterreich weder eine inländische noch eine ausländische Versicherungsgesellschaft berechtigt ist, solche Versicherungsgeschäfte zu betreiben. Das Vorgehen der betreffenden Agenten ist daher ungesetzlich und strafbar. Unter diesen Umständen hat der Auswanderer auch nicht die geringste Sicherheit in der Richtung, ob er tatsächlich versichert wird. In vielen Fällen handelt es sich von Haus aus nur um ein Scheingeschäft und der Agent hat keine andere Absicht, als dem Auswanderer außer dem Preise für die Schiffskarte noch einen weiteren Gelddbetrag abzujucheln.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 10. Februar 1908.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Z. a. 401.

Auswanderung nach Rio Grande do Sul.

Der brasilianische Staat Rio Grande do Sul dürfte noch für längere Zeit ein rein landwirtschaftlicher Staat bleiben . . . daher haben europäische Industriearbeiter und Handwerker keine Aussicht, dort ihr Fortkommen zu finden. Ebenso steht es mit landwirtschaftlichen Arbeitern und Tagelöhnern. Einige Aussicht, sich emporzuarbeiten, haben nur Bauernfamilien, die über ein kleines Kapital verfügen und darauf gefaßt sind, zunächst einige harte Jahre durchzumachen. Den Auswanderern, welche sich auf Regierungsland ansiedeln wollen, wird von der Regierung eine Grundparzelle im Ausmaße von 25 ha. zugewiesen. Auch leiht ihnen die Regierung zur Bestreitung des Lebensunterhaltes im ersten Jahre und zur Anschaffung von landwirtschaftlichen Geräthen Vargeld bis zum Betrage von etwa 230 K. Die Grundparzellen liegen ziemlich weit entfernt von Rio Grand do Sul im Urwalde und der Kaufpreis beträgt etwa 400 K.

Sowohl der Kaufpreis des Grundstückes, auf dem der Auswanderer angesiedelt wird, als auch das von der Regierung geliehene Vargeld muß in fünf Jahresraten bezahlt werden. Kommt der Ansiedler dieser Verpflichtung nicht nach, so wird ihm eine Geldstrafe von 10% des Betrages, den er noch schuldig ist, auferlegt. Da der Vargeldbetrag, welchen die Regierung den Ansiedlern leiht, bei weitem nicht hinreicht, um eine Familie

bis zur ersten Ernte mit dem Notdürftigsten zu versehen und die erste Räte für das Land zu bezahlen, ist es unbedingt notwendig, daß der Ansiedler ein Kapital von mindestens 1000 K mitbringt. Die Ansiedlung erfolgt nicht in Dörfern, sondern zerstreut.

Auch lassen die Verwaltung und die Rechtspflege des Landes manches zu wünschen übrig. Ein empfehlenswertes Auswanderungsland ist daher Rio Grande do Sul bis auf weiteres noch nicht.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 6. Februar 1908.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Verordnung

des k. k. Statthalteres im Erzherzogtume Oesterreich unter der Enns vom 25. Jänner 1908 Z. XIV-24 betreffend die Abhaltung der Prüfungen für die Baugewerbe.

In Ausführung des § 10 der Ministerialverordnung vom 27. Dezember 1893, R. G. Bl. Nr. 195, werden betreffend die Abhaltung der Prüfungen für die Gewerbe der Baumeister, Maurermeister, Steinhauermeister, Zimmermeister und Brunnenmeister die nachstehenden Bestimmungen erlassen.

§ 1.

Die Prüfungen werden bei der k. k. Statthalterei in Wien alljährlich während der Wintermonate durch die hiesige bestellte Prüfungskommission abgehalten. Gegenstand, Umfang und Dauer der Prüfungen und die Lehraufgaben, mit deren Absolvierung gewisse Begünstigungen eintreten, sind in den Ministerialverordnungen vom 27. Dezember 1893, R. G. Bl. Nr. 195 und 197 und vom 24. Oktober 1907 R. G. Bl. Nr. 246 verzeichnet.

§ 2.

Die Gesuche um die Zulassung zu den Prüfungen sind spätestens am 30. September vor der jeweiligen Prüfungsperiode bei der k. k. n. ö. Statthalterei in Wien einzureichen. Jedes Gesuch ist mit einer Stempelmarke von 1 K, jede Beilage, die noch nicht gestempelt ist, mit einer Stempelmarke von 30 h zu versehen.

Dem Gesuche sind gemäß der §§ 10 bis 12 des Gesetzes vom 26. Dezember 1893 R. G. Bl. Nr. 193 be-

Der Geheimpolizist.

Kriminalroman von E. S. Walb.

24. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Aber wenn dieser Versuch mißglückte, was jedenfalls nicht außerhalb des Bereiches der Wahrscheinlichkeit lag, dann war zweifellos binnen kürzester Frist der Fürst gewarnt, der sich jetzt sicher glauben mußte, und dann noch irgend welchen Erfolg zu hoffen, wäre geradezu unsinnig gewesen.

Weltli gab daher diesen Gedanken auf. Ein Vorgehen nach dieser Seite hin stand ihm immer noch frei. Wie aber, wenn er Madame Barsatte etwas mehr nachspürte? Daß sie, die dem angeblichen Mals Geld gegeben, zum großen Teil dazu beigetragen hatte, seine Flucht zu ermöglichen war klar. Einen Gefangenen zur Flucht verhelfen oder ihn bei derselben unterstützen, ist strafbar. Nun würde sie natürlich, wenn man sie deswegen inquirierte, gesagt haben, sie habe geglaubt, Mals sei entlassen, er habe es ihr gesagt, und sie habe ihm aus Mitleid mit seiner hilflosen Lage das Geld wiedergegeben, das er ihr für das Zimmer bezahlt hatte. Wer konnte das Gegenteil beweisen? Niemand!

Also auch hier durfte nicht brüskel vorzugehen werden. Dagegen ließ sich nun, da Weltli den wirklichen Namen des Angeklagten wußte, vielleicht ermitteln, ob sie zu dem fürstlichen Hause irgendwie in Beziehungen gestanden hatte.

Weider ergaben diese Ermittlungen, zu denen sich Weltli, seine Bekanntschaft mit den Kommissären der verschiedenen Stadtvierteln benutzend, amtlicher Quellen bediente, ein negatives Resultat. Madame Barsatte war im Alter von ungefähr sechzehn Jahren aus ihrer Vaterstadt Nancy nach Paris gekommen, hatte dort als Verkäuferin in verschiedenen Geschäften fungiert, mehrere Jahre hindurch dieselbe Wohnung in der Rue d'Anjou gehabt, dann eine Erbschaft gemacht, den Hotelbesitzer Herrn Barsatte geheiratet und nach vierjähriger Kinder-

losen Ehe bei dem Tode ihres Gatten daselbst allein weitergeführt. Das war alles, was Weltli erfahren konnte.

Der Gedanke, daß sie, die sich so ernststen Gefahren im Interesse des Fürsten ausgesetzt hatte, dies nicht nur, wie Mutter Cluvel und ihr Sohn, nur in der Hoffnung auf eine hohe Belohnung getan habe, wollte jedoch nicht von Weltli weichen. Er begab sich nach der Rue d'Anjou und knüpfte mit der Portiersfrau des Hauses, in dem jene als Mädchen gewohnt hatte, eine Bekanntschaft an, indem er angab, sie sei seine Landsmännin und habe ihm, da er nach Paris gekommen sei, um sich eine Stellung zu suchen, und natürlich sich zuerst an sie gewandt habe, den Rat gegeben, zu Mutter Travalles zu gehen und zu fragen, ob diese nicht etwas für ihn Geeignetes wisse.

„Das ist nicht so leicht, junger Herr!“ meinte die Alte bedenlich. „Alles kommt nach Paris, alles will hier sein Brod finden. Dabei gehen die Geschäfte lange nicht mehr so gut als früher!“

„Aber Madame Barsatte hat doch auch hier ihr Glück gemacht!“

„Je nun, das ist auch ganz etwas anderes! Ein junges Mädchen, und so hübsch wie sie! Und so klug dabei! Sonst hätte sie es auch nicht so weit gebracht!“

„Nun, das ist doch nicht gerade so schwer, wenn man eine Erbschaft macht!“

„Die Alte lachte eigentümlich vor sich hin. „Eine Erbschaft!“ sagte sie. „Ja, ja, eine Erbschaft!“

Weltli horchte gespannt auf, hütete sich aber wohl, das Interesse merken zu lassen, das in ihm durch das Benehmen der Portiersfrau rege wurde.

„Bei uns zu Hause weiß man gar nicht, wo diese Erbschaft hergekommen ist!“ warf er in gleichgültigem Tone hin.

„Hier weiß man es! Ich weiß es!“

„Na, na!“

„Ich weiß es ganz genau!“ fuhr die Alte auf. „Ich würde es Ihnen auch erzählen, denn mein Gott, es ja eigentlich nichts Böses, und ist auch schon lange her, aber . . .“

„Nun warum denn nicht?“

„Sie sagen es ihr am Ende wieder, und ich möchte nicht gerne in den Ruf einer Klatschhase kommen!“

„Was das betrifft, können Sie beruhigt sein. Ich habe keinen Grund, ihr besonders freundlich gesinnt zu sein, denn als ich sie auf die Landsmannschaft hin begrüßte, da tat sie höflich dicknäsig!“

„So?“

„Ja, und ich verlange doch nichts umsonst von ihr! Ich bezahle doch mein Logis so gut wie jeder Andere! Nein, nein, von mir würde sie ganz sicher nichts wieder erfahren!“

„Wenn sich das so verhält, will ich Ihnen die Sache erzählen. Schaden könnte es ihr gar nicht wenn es bekannt würde, woher ihr Geld stammt. Ich habe sie draußen in ihrem Hotel auch einmal besucht. Da spielte sie aber auch gleich die vornehme Dame; nicht einmal eine Tasse Kaffee hat sie mir angeboten!“

„Oh! das ist aber nicht recht!“

„Nicht wahr? Warum soll ich da Rücksichten auf sie nehmen! Also, sie wahr noch nicht ein halbes Jahr hier, da ging sie eines Abends zu einem Ball, ich weiß nicht mehr, wo es war, in irgend einem großem Lokale. Sie sah wirklich reizend aus an dem Abend. Da hat sie dann die Bekanntschaft eines vornehmen Kavalliers gemacht, eines Fürsten sogar, von Boisstrabeur oder so ähnlich, und der hat sich gleich in sie verliebt. Sie war auch nicht so dumm, ihn zurückzuweisen. Nach ein paar Wochen hat er sie auch hier besucht. Er hat ihr wohl auch manches schöne Geschenk gemacht. Als dann sein Vater verlangte, daß er sich verheiraten sollte, natürlich auch mit einem ganz vornehmen Fräulein, hat er ihr, so als Abfindung gewissermaßen, zwanzigtausend Francs geschenkt. Da war es für sie dann nicht schwer, eine gute Partie zu machen! Sehen Sie, das ist die Erbschaft!“

„So, so! Wer hätte das gedacht!“

„Ja, und so sehr stolz brauchte sie darum auch nicht zu sein, am wenigsten gegen Leute, die ganz genau wissen, wie sie zu ihrem Gelde gekommen ist!“

„Da haben Sie sehr recht! Nun, nicht wahr, wenn Sie

ziehungsweise gemäß der §§ 13 und 16 der Ministerialverordnung vom 27. Dezember 1893 R. G. Bl. Nr. 195 die Nachweise über die Erlernung des betreffenden Baugewerbes und über die praktische Verwendung, alle Zeugnisse über die zurückgelegten Studien und der Geburtschein beizulegen.

§ 3.

Ueber die Zulassung zur Prüfung, ferner über die Befreiungen und Erleichterungen im Sinne der §§ 6, 13 und 16 der Ministerialverordnung vom 27. Dezember 1893 R. G. Bl. Nr. 195, entscheidet die k. k. Statthalterei.

Gegen die Verweigerung der Zulassung zur Prüfung und gegen die Aberkennung einer Befreiung oder Erleichterung kann der Rekurs an das k. k. Handelsministerium ergriffen werden, ist jedoch dann binnen vier Wochen von dem auf den Tag der Zustellung des Verweigerungsbescheides unmittelbar folgenden Tage an gerechnet, bei der k. k. Statthalterei in Wien einzubringen.

§ 4.

In dem Zulassungsbescheide wird dem Prüfungsbewerber der Betrag der Prüfungstaxe und die Einzahlungsfrist bekannt gegeben.

Die Taxe ist sodann bei der Hilfsämter-Direktion der k. k. Statthalterei Wien, I. Herrngasse Nr. 11 entweder persönlich oder mittels Postanweisung zu entrichten.

Die Einberufung zur Prüfung erfolgt, sobald die Taxe erlegt ist, erst nach Ablauf der eingeräumten Zahlungsfrist.

Nach der Ministerialverordnung vom 11. April 1894 R. G. Bl. Nr. 72 beträgt die Prüfungstaxe für die Baumeisterprüfung 126 K, für die Brunnenmeisterprüfung 32 K und für Maurer-, Steinmetz- und Zimmermeisterprüfung je 96 K.

Wenn die Befreiung von der theoretischen Teilprüfung zuerkannt wird, beträgt die Taxe für die Baumeisterprüfung 84 K, für die Maurer-, Steinmetz- und Zimmermeisterprüfung je 64 K.

Wenn der Bewerber bloß die mündliche Prüfung abzugeben hat, so beträgt die Taxe für die Baumeisterprüfung 42 K, für die Maurer-, Steinmetz- und Zimmermeisterprüfung je 32 K.

Wenn der Bewerber nur zu dem theoretischen Teil der Baumeisterprüfung zugelassen wird, so hat er die Taxe von 32 K zu erlegen.

In dem Falle des Zurücktretens von der Prüfung wird, wenn die Anzeile in den letzten acht Tagen vor dem Beginne der Prüfung bei der Prüfungskommission eingebracht wird, die Hälfte, bei einer früher eingebrachten Anmeldung der ganze Betrag der Prüfungstaxe zurückerstattet.

§ 5.

Ueber die bestandene Prüfung wird dem Prüfling ein Zeugnis ausgestellt, welches auf seine Kosten mit einer Stempelmarke von 2 K versehen wird.

Die Bewerber, welche die Prüfung nicht bestehen, werden hiervon schriftlich verständigt.

§ 6.

Die Verordnung vom 15. Mai 1894 Z. 29682 R. G. Bl. Nr. 30, wird hiemit außer Kraft gesetzt.

Haben die amerikanischen Eisenbahnen Reserven?

Im Laufe der letzten Monate haben eine ganze Anzahl mehr oder weniger großer amerikanischer Eisenbahnbetriebe kapituliert und ihre Finanzen der Fürsorge des Massenverwalters unterstellt. Diese Ereignisse erregten nicht wenig Bestürzung unter den betroffenen Aktionären. In europäischen Kapitalistenkreisen wurde deshalb oft die Frage laut, ob und welche Reserven besonders die verschiedenen amerikanischen Bahnen anlegen; ob diese Reserven, wenn vorhanden, geheim aber in stets disponiblen Formate gehalten werden.

Die meisten europäischen Interessenten des amerikanischen Bahnenmarktes scheinen das Vorhandensein stiller Reserven aus den Blüteperioden der Unternehmen ohne weiteres voraussetzen und können sich daher nicht darüber klar werden, warum die Krise auf dem Geldmarkte gewisse Großbetriebe in so ernsthafte Schwierigkeiten bringen konnte. Mangel tieferer Einsicht in die amerikanische Bahnenfinanz werden die am leichtesten denkbaren Gründe für solche Fallimente oben abgeköpft und allen Freunden und Bekannten ausserdient. Man spricht von enormen Kapitalverwässerungen, welche im Laufe der letzten Jahre vor sich gegangen sein sollen; von stillen Verbuchungen, durch welche die Barmittel gegen wertlose Interessen umgetauscht worden seien etc.

An Erklärungen, welche auf eine faule Grundlage mancher Unternehmungen hinweisen, mangelt es der letzten Berichtsperiode allerdings nicht. Es wäre aber grundfalsch, wenn man die zutage getretenen finanziellen Exzesse als den Maßstab bezeichnen wollte, nach welchen das Gros der amerikanischen Bahnen jahrelang gewirtschaftet hat.

Augustus Heinze hat schuldbewusst zuerst den Lauf zur Flucht vor der richtenden Hand begonnen, manche folgten ihm nach, und sind inzwischen vom Gesichts ereilt worden; auch er, der ehemalige Kupferkönig, wurde der Gerechtigkeit vor kurzem überliefert, und damit dürften Polizei- und Konkurrenzbehörden in Amerika ihre Hochsaison zuende sehen.

Zweifelloso hat Augustus Heinze in Wall Street und anderswo manche noch unbestrafte Kollegen und Gesinnungsgenossen zurückgelassen — deshalb mußten auch zwei Institute der früheren Heinze-Morse Etage nachträglich die Türen schließen — doch muß man zugeben, daß die allgemeine Lage und Unterlage der Eisenbahnsysteme der Vereinigten Staaten nicht so bedenklich schlimm sind.

Wir treten mit der heutigen Frage an den bedeutendsten Punkt für die meisten Unternehmen, jedenfalls für die nordamerikanischen Bahnen heran, die Betriebsleitung. Von ihr hängt es ab, ob Kapital, Arbeit, Verkehr und Gewinn stets vorhanden sind, wie und wo sie rechtmäßig benötigt werden. Von ihr erwarten wir auch die Antwort auf die Frage bezüglich Reserven. Diese Antwort können wir voraussenden, daß, unabhängig von den Reservekapitalen, immer noch viel von den einzelnen Verwaltungen selbst abhängt; denn nicht umsonst war es den einen möglich, während einem halben Jahrhundert regelmäßige Dividenden zu verteilen (Beispiel: Pennsylvania), während bei anderen willkürlichen Erhöhungen und wohl auch Reduktionen der Dividendenzahlungen vorkommen (Beispiel: Union Pacific).

Die amerikanischen Bahnen halten keine geheimen Fonds für Dividendenzwecke in schlauen Jahren und stehen auch nicht im Begriff, solche Reservefonds anzulegen. Damit sagen wir nicht, daß die Eisenbahnverwaltungen den einfachsten Naturgesetzen nicht

soviel abgucken könnten, um zu wissen, daß jede irdische Korporation, wenn sie auf die Dauer prosperieren soll, in guten Zeiten für die schlechteren Perioden vorzusehen muß. Alle amerikanischen Bahnen stimmen in ihrer Finanzpolitik mehr oder weniger in diesem Prinzip überein, und wir dürfen gleich beifügen, daß eine schöne Anzahl solcher Unternehmen in ihrer Vorsorge für schlechte Zeiten ganz Außerordentliches leistet.

Eine weise Mahnung, die wohl manche nahezu bankrotte Kompanien in ihrer Bestrebung, ihre Barmittel bis auf den letzten Heller in Dividenden zu verteilen, zu Herzen nehmen dürften, sagt, daß man dem Notleidenden etwas geben soll, mit dem er sich selbst helfen kann. Dieser bedeutungsvolle Grundsatz auf wirtschaftliche Gebiet angewandt, befürwortet weder Barreserven für Dividendenzwecke, noch Subsidien, Prämien oder Zölle irgendwelcher Art.

Angenommen, die amerikanischen Bahnen würden einen Teil ihrer Ueberschüsse jährlich in goldveränderten Werten festlegen und diese Anlage als ihre Reserve betrachten — wäre ihnen nach einigen Jahren Blütezeit damit über die mageren Jahre hinweggeholfen? Was Dividenden betrifft, vielleicht, mit Hinsicht auf den Betrieb selbst würden aber in diesem Falle ungünstige Verkehrsverhältnisse einen entschiedenen Rückschritt bedeuten, denn Ausbau und Verbesserungen müßten nicht nur während der verkümmerten Zeit, sondern auch bei Wiederaufnahme der regeren Tätigkeit von Industrie und Handel unterbleiben, weil bis dann das Geld teurer und die Vermögensbestände der kapitalbedürftigen Kompanien geringwertiger geworden wären.

Eine gesündere Politik, welche sich die amerikanischen Eisenbahnkompanien zu eigen gemacht haben, geht darauf aus, jährlich neben einer guten, regelmäßigen Dividende einen recht ansehnlichen Teil des Reingewinnes als billiges Kapital für Ausbau und Verbesserungen in das Unternehmen zurückzulegen. Auf diese Weise hat z. B. die Pennsylvania in acht Jahren 133,000,000 Dollar aus den Reingewinnen für Verbesserungen verwandt. Sie hat in der gleichen Periode für Ausdehnung und Ausbau des Systems 275,000,000 Dollar verausgabt. Fast die Hälfte dieser enormen Kapitalvermehrung hat sich die Kompanie somit durch ihre eigenen Gewinne geschaffen. Es ist dies gewiß eine Reserve, der sich die solideste Institution der alten Welt nicht zu schämen braucht. Während Fonds in Bar und festverzinslichen Werten nur eine mäßige Wertvermehrung durch ihren jährlichen Ertrag erfahren, hilft der in die amerikanischen Eisenbahnbetriebe zurückgelegte Gewinn dagegen schon im darauffolgenden Jahr jene hohen Beträge abwerfen, welche diese Gesellschaften in guten Zeiten zu verzehren gewohnt sind.

Bildet aber eine Krisis im Geldmarkte das Uebergangsstadium von wirtschaftlicher Hochkonjunktur zu allgemeiner Depression, so bedarf die wohltauglichste Bahn im ersten Falle keiner finanziellen Unterstützung, und kann im letzteren Falle ohne Gefährdung ihrer Leistungsfähigkeit ihre Betriebs- und Verbesserungskosten auf ein Minimum einschränken, bis die Verkehrsziffern sich wieder in normaler Lage befinden. Dabei werden weder die Dividenden reduziert, noch die Vermögensstände entwertet, sodas sich die Gesellschaft für eine neue Höherentwicklung der wirtschaftlichen Tätigkeit der Vereinigten Staaten mit neuem Kapital zu rüsten vermag.

etwas hören sollten, ob eine Stelle frei ist, dann denken Sie an mich!

„Gewiß! Aber wie soll ich es Ihnen mitteilen?“

„Ich komme schon wieder einmal her und frage nach! Besten Dank! Adieu!“

Also auch nach dieser Richtung hin war die Sache klar-gestellt. Madame Barsatte die frühere Geliebte des Fürsten, der ihr zu ihrem jetzigen Wohlstand verholfen — da war es freilich kein Wunder, daß sie alles tat um ihn zu retten!

War nun auch der entfernteste Zweifel gehoben, daß Mais und der Fürst Anatole von Poitniers ein und dieselbe Person waren, so blieb doch der Grund, welcher den Fürsten, der vielmehr ihn und seine Gemahlin bewogen hatte, sich in der Nacht in eine so verurteilte Kneipe, wie die Aniekapelle, zu begeben, völlig rätselhaft. Bezüglich der Fürstin war ja Wellki seiner Sache noch nicht ganz sicher. Er beschloß, auch nach dieser Richtung hin sich möglichste Gewißheit zu verschaffen. Es gelang ihm, da er jetzt nach Belieben über seine Zeit disponieren konnte, sehr leicht, die Bekanntschaft des Kammermädchens der Fürstin zu machen, eines hübschen, koketten Mädchens. Er knüpfte mit Amélie ein kleines Verhältnis an, indem er sich für einen Juweliergehilfen ausgab.

Eines Abends zeigte er ihr als eine Probe seiner Kunstfertigkeit die inzwischen fertig gewordenen Ohrringe. Sie erschrock heftig, als sie dieselben erblickte, und sah ihn mit einem eigentümlichen Blick an.

„Nun, sind sie nicht hübsch geworden? fragte er scherzend.“

„Ja, sehr hübsch, aber...“

„Aber sie gefallen Ihnen doch nicht? das tut mir leid!“

„Das sage ich ja nicht. Es ist nur sonderbar...“

„Was ist sonderbar?“

Sie wollte nicht mit der Sache heraus.

„Aber Sie sind ja ganz blaß geworden, liebes Kind!“

Was fehlt Ihnen?“

„Mir? Nichts, nichts!“

„Gewiß. Sie zittern ja! Sind Sie krank?“

„Nein, nein, mir ist ganz wohl!“

„Das glaube ich nicht! Kommen Sie, trinken Sie ein Glas guten, alten Madeira, das wird Sie herstellen!“

Wellki hielt es für nicht geraten, an diesem Abend weiter in das Mädchen zu dringen, da er sich verdächtig zu machen fürchtete und er mit dem raschen Instinkt, der ihn auszeichnete, sofort gewahr wurde, daß sie mehr wußte, als sie sagen wollte. Er steckte das Etui mit den Ohrringen in die Tasche und sprach von gleichgültigen Dingen. „Die weibliche Neugier“, dachte er, „wird sie schon dazu veranlassen, wieder auf dieses Thema zurückzukommen.“

Er sollte sich in dieser Annahme nicht getäuscht haben. Als er einige Abend später wieder mit ihr zusammen war, fing sie plötzlich an:

„Haben Sie die Ohrringe noch, die Sie mir neulich zeigten?“

„Bewahre! Die sind längst abgeliefert!“

„Wissen Sie, wer sie bestellt hatte?“

„Ich habe keine Ahnung davon. Der Meister gibt jedem von uns seine Arbeit; aber für wen dieselbe ist, das geht uns nichts an!“

„Haben Sie dieselben nach einem Modell gearbeitet?“

„Natürlich! Aber, liebes Kind, Sie fragen mich ja aus wie ein Polizeibeamter.“

„O nein!“

„Doch! Was haben Sie denn eigentlich für ein Interesse an den Ohrringen?“

„Ich! Interesse? Gar keins!“

„Aber Sie werden mir zugeben, daß man sich doch nicht so eingehend nach Sachen erkundigt, für die man gar kein Interesse hat.“

„O — es war nur, weil sie so hübsch sind!“

„So! Also nur deshalb! Sie sind an das Lügen nicht recht gewöhnt, Amélie; Sie werden ganz rot dabei!“

„Ach, Sie täuschen sich!“

„Nun, mir ist es ja auch gleichgültig, warum Sie sich für diese Ohrringe so merkwürdig interessieren. Nur finde ich es nicht hübsch, wenn man mit Jemand Versteck spielt, der es gut mit einem meint.“

„Meinen Sie es wirklich gut mit mir?“

„Ich dachte, das müßten Sie doch wohl schon gemerkt haben!“

„Manchmal scheint es mir allerdings so.“

„Es ist auch der Fall; aber, wie ich schon sagte, ich liebe solche Heimlichkeiten nicht; Offenheit in allen Dingen, das ist die Hauptsache.“

„Sie mögen recht haben! Aber das, um was es sich hier handelt, ist nicht mein Geheimnis, sondern das meiner Herrin.“

„Es wird was Rechtes sein!“

„Ich will es Ihnen anvertrauen, wenn Sie mir schwören...“

„Und ich will es gar nicht wissen! Wenn Sie nicht so viel Vertrauen zu mir haben, mir eine solche Kleinigkeit ohne lange Schwüre und Versprechungen zu sagen, dann weiß ich auch, was ich von Ihrer Zuneigung zu halten habe.“

„Nun gut! Ich will es Ihnen sagen“, sprach sie nach kurzem Kampfe. „Meine Herrin, die Fürstin, hat vor kurzem genau solch' einen Ohrring verloren, wie die, welche Sie mir zeigten!“

Wellki lachte. „Und das ist nun das ganze Geheimnis?“

„Ja, wenn Sie wüßten, wo sie ihn verloren hat! Mir schaudert die Haut noch, wenn ich daran denke!“

„Bei einem Valle wohl?“

„Nein, Monsieur Leraim!“ Diesen Namen hatte Wellki sich dem jungen Mädchen gegenüber beigelegt.

„Wo denn dann?“

In diesem Augenblick trat lärmend eine Schaar junger Leute in das Restaurant, in dem die Unterhaltung stattfand, und ließ sich, da alle anderen Tische besetzt waren, an demjenigen nieder, an dem Wellki mit seiner Begleiterin saß.

„Ich werde es Ihnen ein andermal sagen!“ flüsterte sie ihm zu.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirtschaftliche und Gewerbe-Ausstellung in Korneuburg.

Sonntag den 9. Februar 1908 fand in Korneuburg im großen Sitzungssaal des Rathauses eine überaus zahlreich besuchte Versammlung statt, zu welcher Delegierte des ganzen Viertels unter dem Manhartberge erschienen waren. Unter anderen konnte der Herr Obmann des Lokalaussstellungskomitees, gleichzeitig Präsident des landwirtschaftlichen Bezirksvereines Korneuburg, Anton Bankmann, begrüßen die Herren: k. k. Bezirkshauptmann Graf Cassis de Faronne, Bürgermeister Anton Schmitt von Korneuburg, Vizbürgermeister Konrad Fethy, Obmann des Gewerbevereines Josef Kaiser, Landesinspektionsrat Ludwig Liebmayr, n.ö. Landesinspektor Emanuel Schmidt, Molkereinspektor Reinhold Barthel, Julius Kwidza von Hochstern, Apotheker, Oberinspektor Josef Anzböck, Vizpräsident des Landesverbandes für Bienenzüchter und Bienenfreunde, Hans Margiol, Vizpräsident des Landesverbandes der selbständigen Bienenzuchtvereine, Direktor Thodor Walthor, Obmann des Landesverbandes der Kaninchenzuchtvereine und viele andere.

Herr Sekretär des n.ö. Landeskulturrates Prof. Ottokar Rüdiger entwarf sodann ein lichtvolles Bild über die Entwicklungsgeschichte niederösterreichischer Landwirtschaft während der Regierungsperiode unseres erlauchten Monarchen und wies darauf hin, daß sich gerade in diesem Zeitraum die einschneidendsten Veränderungen im wirtschaftlichen Betriebe unseres sonst als so konservativen und immer nur am Althergebrachten hängenden Bauernstandes vollzogen hätten, aber auch in Zukunft ein nutzbringendes Arbeiten nur für jenen Grundwirt möglich sei, der sich allen tatsächlich als gut erprobten und bewährten landeskulturellen Errungenschaften ehebedigt anschliesse. Die in Rede stehende Ausstellung wird gewiß den Einzelnen viele Opfer an Arbeit, Zeit und Geld kosten, doch werden dies die Landwirte, sowie die Gewerbetreibenden des Viertels unter dem Manhartberge gewiß gerne tun mit Rücksicht darauf, als sie dadurch im Jubeljahre einen Akt der Loyalität unserem erhabenen Kaiser und Herrn darbringen wollen und andererseits, weil sie durch die Ausstellung selbst angeregt werden, ihr Wissen zu vervollkommen, um auf der landeskulturellen Höhe der Jetztzeit zu bleiben.

Es wurde sodann die Einteilung aller Komitees durchgesprochen, sowie das Programm der fünfjährigen Ausstellung nach den Grundzügen der vorbereitenden Ausstellungsitzungen entworfen, welches allgemeine Zustimmung und einstimmige Genehmigung fand.

Das Ausstellungskomitee selbst wird in 16 Sektionen arbeiten und sich demnach gliedern:

- Sektion 1 Feld- und Wiesbau.
- " 2 Weinbau.
- " 3 Obstbau.
- " 4 Gemüse- und Gartenbau.
- " 5 Forstwesen.
- " 6 Maschinenwesen.
- " 7 Pferde.
- " 8 Rindvieh.
- " 9 Schweine, Insk. Schafe und Ziegen.
- " 10 Kaninchen und Geflügel.
- " 11 Bienenwirtschaft.
- " 12 Hunde.
- " 13 Molkereiwesen.
- " 14 Veterinärwesen.
- " 15 Unterrichts- und Versuchswesen.
- " 16 Genossenschaftswesen.

An die Spitze der einzelnen Komitees wurden erprobte Fachmänner gewählt, denen wir recht rührige Mitarbeiter wünschen wollen, auf daß seinerzeit die Jubiläumsausstellung in Korneuburg ein getreues Bild des erfruchtlichen landeskulturellen und gewerblichen Aufschwunges während der Regierungsperiode unseres erlauchten Kaisers abgebe.

Eine kühne Elefantenjägerin.

Im Field-Museum in Chicago ist jetzt die Aufstellung einer neuen Sehenswürdigkeit vollendet, der ausgehäutete Riesenkörper des größten Elefanten, der jemals in Afrika erlegt wurde. Es ist ein gewaltiges Exemplar seiner Rasse; die Stoßzähne allein haben ein Gewicht von 407 Pfund und die respektable Länge von mehr als sieben Fuß. Besonders interessant bleibt die Tatsache, daß das Field-Museum seinen neuesten Schatz nicht der Kühnheit eines erfahrenen Jägers verdankt. Miß Charles Akeley, die Gattin des ersten Kurios des Museums, eine junge anmutige Frau, die in der Chicagoer Gesellschaft viele Freunde hat, errang dem weiblichen Geschlecht den Ruhm, den größten Elefanten zur Strecke gebracht zu haben.

Während die Mitglieder der Jagdexpedition in Ostafrika an umfangreichen Vorbereitungen zu einer großen Streifjagd arbeiteten, verließ die kleine Amerikanerin die Gesellschaft und, mit zwei großen Gewehren ausgerüstet, unternahm sie es, allein in das Dickicht einzudringen und so auf eigene Faust ihr Jagdglück zu erproben. Nach mühevoller Wanderung stieß sie auf die Spur der schon am Tage vorher von den Kundschastern ausgezeichneten Elefantenherde. Sorgfältig den Elefanten den Wind abgewinnend, näherte sich die junge Jägerin dem Trupp auf etwa 19 Meter Entfernung. Der Führer der Herde ein prachtvolles altes Tier, bot einen guten Schuß. Miß Akeley legte ihre Waffe an, zwei Schüsse trachten rasch hintereinander und ihr Echo hallte weit hin durch den Wald. Das riesige Tier sank in die Knie und war tot. Entsetzt ergriff die Herde die Flucht, aber ein dritter Schuß kostete noch einem der fliehenden Waldriesen das Leben.

Als die Expeditionsteilnehmer, durch die Schüsse herbeigeloht, zur Stelle eilten, fanden sie die Jägerin, kühn ihr Opfer prüfend.

Beide Kugeln waren ins Herz gedrungen. Die Untersuchung der britischen Jagdaufsichtsbehörde ergab, daß Miß Akeley den größten Elefanten zur Strecke gebracht hatte, der je in Ostafrika erlegt worden ist.

Eigenberichte.

Zell a. d. Ybbs. (Suppendverein.) Nun hat auch die Schule Zell ihren Suppendverein, wie ihn so viele Schulen auf dem Lande haben. Schon im Jahre 1888 wurde durch die Bemühung des damaligen Notars von Waidhofen Dr. Fuka ein Unterstützungsverein für arme Schulkinder gegründet, der sich nicht nur die Verabreichung von Mittagssuppen, sondern auch die Bekleidung armer Schulkinder als Ziel setzte. Der Verein war aber nicht lebensfähig; nach einem Jahre schloß er seine Tätigkeit wieder. Obwohl ein jeder, der die Verhältnisse der Schulgemeinde kennt, einsehen muß, daß eine warme Mittagssuppe für einen großen Teil der Schüler eine Notwendigkeit ist, dachte in dieser langen Zeit niemand daran, die Gründung eines Vereines dieser Art anzuregen. Gibt es doch bei uns Schulkinder, die schon um 6 Uhr früh den Schulweg antreten müssen und im Winter von Einbruch der Dunkelheit nicht wieder nach Hause kommen. Ein Stück mitgebrachtes Brot ist alles, was die Kinder den Tag hindurch zu essen haben. Zwei Drittel der Schüler wohnen in der Landgemeinde Waidhofen und können in den Mittagstunden nicht nach Hause gehen.

Zu Herbst des vorigen Jahres wurde von mehreren Seiten der Bewohner der Landgemeinde die Anregung zur Gründung des Suppendvereines gegeben. Es wurde ein Vorschlag gemacht und über die Aufbringung der Mittel beraten. Die Statuten des oben erwähnten Unterstützungsvereines wurden in die eines Suppendvereines umgewandelt und zur Genehmigung vorgelegt. Nun sind dieselben genehmigt und konnte am 9. d. M. in M. Aschenbrenners Saale die Konstituierung des Vereines vorgenommen werden. Herr Alois Kibellachner, Müllermeister in Gersl, wurde zum Vorstände gewählt. Ein 12gliedriger Ausschuss besorgt die Vereingeschäfte.

Mittlerweile war das vorbereitende Komitee nicht müßig gewesen. Es wurden edle Wohlthäter für die gute Sache gewonnen; ein Aufruf an die Eltern hatte einen überaus schönen Erfolg, so daß schon am 1. Dezember mit der Verabreichung der Mittagssuppe begonnen werden konnte. Die daran beteiligten Kinder, 214 an der Zahl, sind auf sechs Gasthäuser in Zell verteilt. Der tägliche Aufwand beträgt nach dem bisherigen Durchschnitt 14 K. Für die Zeit vom 1. Dezember bis Ende März ist die runde Summe von 1000 K erforderlich.

Wer seine Kinder an der Mittagssuppe teilnehmen lassen will, ist als Mitglied des Vereines verpflichtet, den Mindestbeitrag von 1 K pro Jahr zu leisten. Lobend muß anerkannt werden, daß die meisten Eltern diesen Betrag verdoppeln, viele mehrfach verdoppeln. In der richtigen Erkenntnis, daß im Zusammenwirken aller an der guten Sache interessierten Kräfte die Lebensfähigkeit dieses wohlthätigen Unternehmens begründet ist, suchen die Mitglieder durch eigene Opferwilligkeit, sowie durch Gewinnung von Gönnern den Verein zu unterstützen. — Der Arbeiterergänzungsverein in Böhlerwerk erzielte für diesen Zweck an zwei Theater Vorstellungen den namhaften Reingewinn von 72 K 50 h; den wackeren Dilettanten, die nicht nur auf diese günstige Einnahme, sondern auch auf ihre Leistungen mit Stolz zurückblicken können, sei an dieser Stelle der herzlichste Dank gebracht. Ebenso sei auch allen Gönnern und Freunden des Vereines, welche denselben durch Beiträge unterstützten, der aufrichtigste Dank ausgesprochen.

Ybbsitz. (Arbeiter-Kränzchen.) Das am vorigen Sonntag den 9. Februar von der Zahlstelle Ybbsitz des Christlichen Arbeiter- und Volksvereines von Waidhofen a. d. Ybbs in den Saalkolalitäten des Herrn Philipp Pöschacker veranstaltete Arbeiter-Kränzchen verlief in der angenehmsten Weise. Das Komitee sorgte in jeder Beziehung auf das sorgfältigste für das Gelingen desselben. Ihre Mühe wurde auch durch zahlreiche Besuch des Kränzchens von Seite der werten Bürgerschaft vom Markte Ybbsitz sowie vieler Tanzlustiger reichlich belohnt. Es blieb ein schönes Sämmchen als Reingewinn übrig, welches zu Vereinszwecken Verwendung findet. Die Leitung der Zahlstelle Ybbsitz des Christlichen Arbeiter- und Volksvereines spricht hiemit der geehrten Bürgerschaft des Marktes, sowie allen erschienenen Gästen ihren wärmsten Dank aus für den so zahlreichen Besuch und ersucht zugleich, dem Christlichen Arbeiter- und Volksvereine auch fernerhin ihr Wohlwollen entgegenzubringen. An dieser Stelle sei auch dem werten Herrn Pöschacker samt Familie der innigste Dank ausgesprochen für die schöne Dekorierung der Lokalitäten. Speisen und Getränke waren vorzüglich. Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß die Zahlstelle Ybbsitz im Laufe des heurigen Jahres zur Ortsgruppe erhoben wird. Die Statuten sind zu diesem Zwecke schon abgeändert.

Gresten. (Jägerball.) Ein Ball in zwei Sälen! Mitwirkend zwei Musikkapellen, am 2. Februar 1908 bei Haselmayer. — Alles ist befangen, das Komitee, die Ballgäste und der Wirt. Die großen Erfolge von früheren hier nie gesehene Veranstaltungen waren schuld daran. — Wir erinnern nur an die im Jahre 1891 erste Durchführung des Edison-Phonographen, an die Gastspiele eines Theodor Woller, Fischer und Kömle vom Karltheater; Klaviervirtuost O. Lamborg; Kammervirtuose August Huber; Uranitheater; Lautermann's Kinematograph u. s. f. Das Publikum, verschwenderisch mit seinem Lobe, wenn etwas gelingt, ist nun aber unersättlich, verlangt jetzt erst etwas Besseres, Großartigeres, Nichts dagesewenes. Das fühlte Haselmayer selbst, der sich die bange

Frage vorlegen mußte, ob es ihm denn auch gelingen werde, mit dieser für hiesige Verhältnisse ganz neuen Idee durchzudringen.

Freilich hängt der Erfolg auch von dem betreffenden Komitee ab. Nun, beim Jägerball stehen immer Männer an der Spitze, deren Namen einen guten Klang haben. Ich nenne nur einige wie Leop. Sollböck (vulgo Wieser) Zellhofer (vulgo Waiderbauer) u. s. f. Man kann mit Recht von einem Massenbesuch sagen, da die Zahl der Ballgäste fast ein halbes Tausend betragen hat.

Nun einiges über den Ball selbst. Dem Eintretenden bot gleich der untere, sehr geräumige Saal ein farbenprächtiges frohes Bild dar. Vom entgegengesetzten Ende desselben lachte eine freundlich, romantisch gelegene Gebirgsfeststadt dem Besucher entgegen, vor welcher sich eine lustige, bunte Menge von feschem Diandln, strammer Burschen und Stadtleuten bewegte. Die Wände des Saales waren mit Jagdtrophäen und frischem Tannenreisig verkleidet. In mächtigen Guirlanden hing selbes von der Decke herab, was das Gesamtbild nur noch wirksamer machte.

Bald nach Eröffnung des Balles erschien die allseits hochverehrte Frau Gräfin Chrapowicka. Selbe wurde von den Herren des Komitees empfangen und in den Saal geleitet. Gäste waren von Randegg, Reinsperg, Waldamt u. s. w. gekommen. In der Fremdenloge bemerkte man Herrn Thierarzt Sommer, Herrn Mitteregger und Hotelier Höllrigl aus Gänzing.

Hervorgehoben zu werden verdient noch die ganz neue durch Wasserdruck betriebene Ventilation, welche mit großen Kosten durch Herrn Direktor Straßer, Gresten, eingerichtet wurde. Die Quadrille, an welcher auch Frau Gräfin Chrapowicka teilnahm, wurden von den Herren Kaufmann Pregartbauer und Förster Raab arrangiert.

Besonderes Interesse erweckte ein erst vorgesehener Schuhplattler.

Die Saalmusik besorgte ein Streichorchester. Der im 1. Stock gelegene, jetzt bedeutend vergrößerte Saal, war von Tanzlustigen geradezu überfüllt. Hier ließ die Grestnermusik (Blech) ihre lustigen Weisen erklingen und es entwickelte sich eine so ungezwungene Fröhlichkeit und Heiterkeit, wie man sie wohl selten zu verzeichnen hat.

Jeder Teilnehmer ist von diesem schönen Feste mit dem Bewußtsein weggegangen, im Kreise unserer Frauen und Mädchen einige Stunden fröhlichsten Beisammenseins verlebt zu haben.

St. Leonhard am Wald. Das war vom 6. bis 9. Februar ein Gestöber und ein furchtbarer Sturm. Dabei stand das Barometer sehr hoch. — Am 12. d. M. war es noch nachmittags warm, um 5 Uhr zeigte das Thermometer noch + 6° R. Am 13. d. M. morgens 0°. Ein nebelreicher, schöner Tag.

Die fröhliche Theatergesellschaft veranstaltet am Faschingssonntag in Engelbert Scheiblausers Gasthaus einen gemütlichen Zippelhaubenball. Möge er so schön ausfallen und so gut besucht sein, wie das letzte Theater in Herrn Forsters Lokalitäten, dann wird Engelbert sagen: Bin sehr zufrieden. Die komischen Szenen der Theaterstücke fielen schon prächtig aus; die lustigen Wagnerburschen, der gemütliche Mischko, der urkomische Eibl, der fische Poldl dürften schon im Apollotheater oder bei Ronacher gespielt haben. Auch das Spiel der Damen war recht gut.

Vielleicht bekommt man beim Zippelhaubenball eine komische Szene zu sehen.

Saag, N.Ö. (Hauptversammlung des Turnvereines.) Am Samstag den 8. d. M. hielt der hiesige Turnverein in Herrn Schafellners Gasthaus seine Hauptversammlung ab. Sprecher Ignaz Hartmann eröffnete die Versammlung. Er erstattete einen ausführlichen Bericht über die abgelaufene Periode und dankte den Turnräten und den Turnern für ihre treue Mitarbeit im Vereine, den unterstützenden Mitgliedern für die opferwillige Förderung der Vereinszwecke und der Liedertafel für die bereitwillige Mitwirkung bei den geselligen Veranstaltungen des Vereines, worauf der Vorstand der Liedertafel, Herr Karl Bilek, in schneidiger Rede die Versicherung gab, daß die Liedertafel auch in Zukunft dem Turnverein stets gern zur Seite stehen werde. Altbürgermeister Rudolf Weiß berichtete als Säckelwart über den Stand der Vereinskasse; den Einnahmen von 354 Kronen standen 351 Kronen an Ausgaben gegenüber. Auf Antrag der Rechnungsprüfer Karl v. Kürzer und Johann Mediz wurde ihm die Entlastung erteilt. Die Neuwahl der Vereinsleitung hatte folgendes Ergebnis: Ignaz Hartmann, Lehrer, Sprecher; Johann Lettner, Gemeindebeamter, Turnwart; Josef Hinternberger, Uhrmacher, Turnwartstellvertreter; Franz Eoidl, Lehrer, Schriftwart; Rudolf Weiß, Kaufmann, Säckelwart und Andreas Winter, Steuerassistent, Zeugwart. Nach Erledigung mehrerer Anträge schloß der Vorsitzende die rege und einmütig verlaufene Versammlung.

Wien. (Ausstellung für Handwerker etc.) Die n. ö. Handels- und Gewerbekommission teilt Folgendes mit: Da sich die Frequenz dieser vom Gewerbeförderungsdienste des k. k. Handelsministeriums in seinem Amtsgebäude, Wien IX/2., Seeringgasse 9, veranstalteten Fachausstellung stets auf gleicher Höhe erhält und namentlich viele korporative Besuche aus dem In- und Auslande angemeldet sind, wurde im Interesse der Gewerbetreibenden und auch mit Rücksicht auf den im Herbst d. J. in Wien stattfindenden internationalen Mittelstandeskongress die Ausstellung bis zum Herbsttermin

unter Beibehaltung der bisherigen Betriebsordnung verlängert, wonach die Ausstellung an Werktagen mit Ausnahme der Samstage von 9-4 Uhr an Sonn- und Feiertagen von 8-12 Uhr bei freiem Eintritt besichtigt werden kann.

Aus Waidhofen.

Fabrikant Karl Schleicher †. Am Sonntag den 9. Februar um 4 Uhr früh ist der hiesige Werksbesitzer und Mitbesitzer der Firma Wertich sel. Witwe, Herr Karl Schleicher, plötzlich in ein besseres Jenseits abberufen worden. Eine Herzlähmung hatte dem Leben dieses geachteten Mitbürgers ein schnelles Ende bereitet.

Todesfall. Kaum hatte sich der Grabeshügel über den so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Mitbürger Herrn Karl Schleicher geschlossen, als die Bevölkerung neuerdings mit der betrübenden Nachricht überrascht wurde, daß der Baron Albert von Rothschild'sche Forstamtskontrollor Herr Josef Slawik plötzlich aus dem Leben geschieden sei.

Personales. Beim hiesigen k. k. Bahnbetriebsamt der österr. Staatsbahnen findet demnächst die Trennung der Güterrechnungsabteilung von der Kaffageabteilung statt.

Abiturienten-Kränzchen. Heute abends findet im Gasthose des Herrn Josef Nagel das Kränzchen der Abiturienten der hiesigen Oberrealschule statt.

Fasnacht in der Unterwelt. Zu dieser Veranstaltung der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe „Südmart“ ergeben dieser Tage die Einladungen, welche auf Namen lauten, und gegen deren Vorweisung Einzelkarten à 2 1/2 K und Familienkarten à 6 K im Vorverkauf bei J. Helmhart, unterer Stadtplatz, vom 23. d. M. an, sowie abends an der Kassa erhältlich sind.

Nobel- und Skausflug. Sonntag den 16. Februar findet der Ausflug nach Admont statt. Abfahrt der Skiläufer ab Haltestelle Stadt Waidhofen um 3 Uhr 47 Min., der Rodler 1. Partie 7 Uhr 20 Min. früh, 2. Partie 11 Uhr 12 Minuten vormittags.

Turner-Kränzchen. Der hiesige Turnverein veranstaltete vorigen Samstag ein Turnerkränzchen, welches sehr anregend verlief, und erst in den späten Morgenstunden endete. In den mit frischem Reifeguirlanden und bunten Glühlampen von den Turnern unter der Leitung des Herrn Landerlinger reichlich und geschmackvoll dekorierten Lokalitäten des Herrn Josef Nagel huldigten die strammen Turner und Turnerinnen mit ihren Gästen dem Vergnügen des Tanzes mit Eifer und Ausdauer in fröhlicher Laune.

Vom Christlichsozialen Volksverein wird uns nachfolgender Bericht zugeandt: Samstag den 8. d. M. fand nach langer Ruhepause die erste Versammlung nach § 2 des christlichsozialen Volksvereines (nicht zu verwechseln mit dem christlichsozialen Arbeitervereine) für einen Teil der Wasservorstadt bei Herrn Alabert Schoiber statt.

Der österr. Staatsbahnen findet demnächst die Trennung der Güterrechnungsabteilung von der Kaffageabteilung statt. Laut jüngst erschienenem Amtsblatte der k. k. Staatsbahn-Direktion Billach wurde zum Güterkassier: Adjunkt Herr Julius Pusnagel, zum Rechnungsleger: Adjunkt Herr Friedrich Zwirner ernannt.

würdigkeit des vorgenannten Herrn der wärmste Dank zum Ausdruck gebracht. Zeit und Lokal, wann und wo die nächste Wanderversammlung stattfindet, wird den Mitgliedern des Vereines zeitgerecht mittels Einladungen mitgeteilt werden.

Bau einer Telephonlinie nach Leoben. In Anbetracht der schon seit längerer Zeit angeführten Erbauung einer interurbanen Telephonlinie von Leoben nach Waidhofen a. d. Jbbs zum Anschlusse an die von Waidhofen nach Amstetten, bezw. nach Wien und Linz führenden Telephonleitungen, wofür sich ja besonders die Städte Waidhofen a. d. Jbbs und Leoben energisch einsetzen, wird die Marktgemeinde Eisenerz noch im Laufe des Monats Februar eine Interessentenversammlung einberufen, die sich mit der Frage eingehend beschäftigen wird.

Unfälle. In der Werkzeugfabrik „Böhlerwerk“ geriet am 6. d. M. der Schmiedlehrling Franz Stiegler unvorsichtigerweise mit dem Fuße unter den Auswerferhebel einer Frictionspresse, welcher ihm beim Abwärtsbewegen den ganzen Vorderfuß zerquetschte. Der Lehrling wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Theater. In der vergangenen Woche gab es eine Reihe ganz famos durchgeführter Theatervorstellungen. So wurde sowohl „Die Schuld“ als auch „Der Dieb“ bei ausverkauftem Hause aufgeführt. Dieselbe fand am Vorabend des Hochzeitsfestes des Herrn Miksch mit Fräulein Grete Alsbach statt.

Die Auffassung dieser Rolle war entschieden zu prosaisch und nüchtern. Wogegen sich aber das Publikum verwahrt, sind die langen Pausen vor dem Beginne der Aufführungen und in den Zwischenakten. Der Theaterzettel setzt den Beginn für präzis 8 Uhr fest und das Theater beginnt selten vor 1/29 Uhr.

Das Jubiläum des Wiener Photoklubs. Der Wiener Photoklub feiert in diesen Tagen seinen zehnjährigen Bestand und aus diesem Anlaß präsentiert sich das vor uns liegende Jahrbuch der Monatschrift für Photographie und Projektion „Der Amateur“ als reichhaltige Jubiläumsummer. In derselben ist unter anderem der Werdegang des Klubs in anziehender Weise geschildert und herrliche Bilder — musterartige Reproduktionen nach Originalen, die in der Jubiläumsausstellung im Salon Michle zu sehen sein werden — zieren das stattliche Heft, mit welchem der „Amateur“ gleichzeitig seinen fünfzigsten Jahrgang einleitet. Es muß anerkannt werden, daß dieses Organ einen Hochstand erreicht hat, der seinen Vergleich mit den ausländischen teureren Kunstzeitschriften zu scheuen braucht. Infolge der populären Behandlung technischer und künstlerischer Themen sowie der regelmäßigen Reproduktion trefflicher Bilder läßt der „Amateur“ einen sehr wohltätigen Einfluß auf die Entwicklung der Photographie und es wäre nur zu wünschen, daß er in den Kreisen unserer Lichtbildner die größte Verbreitung finde. Für sechs Kronen, das ist der Bezugspreis des „Amateur“ pro Jahr, wird da soviel Nützliches geboten und so zahlreiche Mißfolgen vorgebeugt, daß jeder Leser reichlich auf seine Rechnung kommt. Der Verlag (Karl Konegen, Wien I. Dönering 3) versendet die Jubiläumsummer an Interessenten gratis und franko, um alle Amateurphotographen zu künstlerischer Betätigung anzuweisen.

Brieflicher Unterricht des Wissens für die breiten Schichten des Volkes zum Selbststudium in leichtfaßlicher, jedermann verständlicher Form. Herausgegeben von Rudolf Höfler. In 52 Briefen à 80 Heller, mit 1000 Illustrationen und einem geographischen und historischen Atlas, sowie einem alphabetischen Sachregister, oder in 3 Bänden in Originalheften geb. à K 16.— (Verlag der k. k. Hof-Buchdruckerei und Hof-Verlags-Buchhandlung Karl Fromme in Wien II/1, Glodengasse 2). Von diesem vortrefflichen Werke sind die Lieferungen 7 bis 16 Decke I erschienen. Wenn man bedenkt, daß hier jedem Gelegenheit geboten wird, sich in beliebigen Zwischenräumen für den geringen Betrag von 80 h von sechs verschiedenen Mittelschulprofessoren, Autoritäten auf den von ihnen behandelten Gebieten, Vortrag halten zu lassen und den gediegensten Mittelschulunterricht zu genießen, so wird der Eifer begreiflich, mit dem man diese Kreise dieses ungenügenden Bildungsmittels ergreifen, um längst Vergessenes oder in der Jugend Verjämtes oder unter widrigen Verhältnissen Entbehrtes nachzuholen, und so mit bereicherten Kenntnissen dem Leben sicherer, dem Kampf ums Dasein gerüsteter gegenüber zu stehen! Es veräume niemand, sich unter ausdrücklicher Berufung auf unser Blatt den ersten Probebrief kostenfrei von seinem Buchhändler oder vom Verlage direkt kommen zu lassen.

Am Stammtisch.

„Jetzt hat si da Herr Franco auf guat englisch g'schlich'n, damit eahm ja niemand siecht und vielleicht sagt: „So, bleiben's da no a bissl, mir ham no a paar Revolverkugeln ubri, do ma ihna gern in Magen einschleß'n möchten, damit do Verbaudung besa geht. Wann eahm do's nur schon früher eing'fall'n wär, da hätten si do Portugiesen do Revolution d'erspart und do König mit sein Bium war no am Leben. Aba na, da muas so lang g'schürt wer'n, bis 's Volk rabiat wird, Bomben schmeißt, do Leut si gegenseit umbringa und wann's scho g'nua g'schossen und Aufruhr ang'stift ham, dann d'aschwinden's do feinan Herrn. Da Finanzminister Carvalho hat si a druck, den is a bissl z'haß in Portugal wor'n und da is a liaba nach Italien g'fahren, damit a si a bissl a'föhlt,“ begann Schalkauer, als er sich zu seinen beiden Freunden Spitz und Waglawel setzte.

„Erst muas an große Gerude gemacht wern's und wann's den Schinadel an schlechte Richtung geht, dann möchten's den ganzen G'sicht in Stich lassen's. An solchene Patentstück ham's doch den Ungarn auf'sühr't, abe zu gute legt ham'se g'seg'n, den Sach' kunnte ign's schaden, ah, da ham'se g'schwind freudliche Nasenlöcher g'macht. Den Ministe des Aeußeren, den Barun Aehrenthal hate doch wollen den Abgeordnete Ugron furdern, abr den Welterle hate den Furderung wieder auf friedliches Weg in Ordnung bracht. Es muas halt immer erscht g'stritten wern's. Jetzt san's den Delegationen beinander und da wurde wieder debattiert, was mit den 146 Millionen am besten anfangen sullen's. I glaub's, mi wern's jetzt fliegende Kanonen kriegen's, denn jetzt ise doch den in de Luft fliegen schon sehr mudern. An lenkbare Luftschiff kriegen's me bald siche, es wurde nicht mehr lang dauern, da wern's an Manöve in Luft abhalten und wann's me den Tag's am Tag's an Spaziergang machte, da fliegte am an Suldat ude gar an ganzes fliegende Kumpagnie am Kupf. Wann's ich su les, was me alles vun russisch-japanisches Krieg g'lernt ham's, da kumnte mir den Sachtrampf. Zur See san's den Russen um den ganze Welt rumg'fegelt, dami's den Japanen not d'erwischen, und zu Land da san's su schnell g'laufen, daß me g'mant hat, es wurde an russisch-japanisches Wettrennen veranstaltet, g'lernt ham me, wie's me den Staat besichtigt und wie me an f'elung übergeben tu's und wie me dann für den Uebergabe an Urden kriegt und wann me z'haus kumnte zum Tod verurteilt wird. G'lernt hame viel, da brauchte ma nur umschauen, jetzt gibte schon an japanische Kriegsspiel, wie's me am besten Schläg kriegt, japanische Buxer und nach solchene gefühvolle Sachen's. Den Maruffaner kunnten's jetzt su ane japanische Anleitung brauchen, den Muley Hafid, der hate sich mir scheint unte an Bett verkruchen und schreite: „Ich geh's not früher herour, bebur's den heilig's Krieg zu Ende ist und den ganze christliche Bevölkerung umbracht ise.“

„Der red' a viel und traut si not vur, den wer'n do Maroffaner bald auf an Bam aufhängen, damit er si ken Fuß bricht.“

„Die Franzosen werden den Maroffanern schon ordentlich einheizen, sodas dem Herrn Muley Hafid ein wenig warm wird,“ sagte Spitz.

„Dasür tan ja si in Deutschland wegen der Polenvorlage do Köp' zabrechen und do Polen, do woll'n wieder do deutschen Waren boykottieren, so d'afinden do Leut immer was, wiar's si gegenseit was z'fleiß tuan können, an Fried geben, do's gib't gar nimma. Wann scho la Erdbeben ausbricht und alles durch-anand'schmeißt oda wann ma scho not fürchten muas, daß 's Wasser z'weni wird, und ma vielleicht gar nur mehr an Wein oda Bier trinken darf, wann si do Leut bei aner Wahl do Köp' not einschlagen und scho lang la Streik ausbrochen is, nacha fangan's an, weil's Leben gar so ruhig is, mit'n boykottieren an. Als wann der Kaufmann was dasür könn't, daß a so a Polenvorlag existiert. Do's kumnt ma g'rad so vur, als wann si a Greißler gift'n möcht, weil da Suezkanal jetzt ab-

g'perrt is und er deswegen mit da Frau Hausmastein niz red'. Ja do Leut hom heut ganz andere Ideen wiar früher, es muos ja jeda in sein Hirn a Benzinfaschl hom, do's, wann ma d'ran stößt, glei xplodiert, do's muas wahr'scheint von do viel'n Automobil hertumma, do's wiar do Blitzzug in do Gassen umananda fahr'n. I bin nur neugierig, wia do's in Portugal ausgeht, jetzt war scho höchste Zeit, daß an Ruah wird, der junge König hat dem Volk ja alles mögliche vasprochen. Do g'fangenan Deputierten erhalten do Freiheit, 's Parlament wird wieder eing'fest und da König schwört den Verfassungseid. Schod, daß der Franco scho über alle Berg is, den könnten's jetzt den Prozeß machen, damit er wenigstens a g'pürt, wiar do's is, wann ma a so a Vaschwörung anstellt.“

„Ich bezweifle, daß es jetzt in Portugal ruhig wird, das geht nicht so schnell,“ fügte Spitz hinzu.

„Was sullen's denn noch wullen's, ma kann's doch nicht an jedes Mann an Vaschwörungsmedaille ude an Preis auszahlen's,“ rief Waglawel.

„Na aba Dir wer'n ma an Preis für do großartige Red', do's D' früher g'halten hast, geben.“

Aus aller Welt.

— Geburtsstatistik. Ein müßiger Statistiker hat folgende Berechnung aufgestellt: Man zählt durchschnittlich 36.000.000 Geburten im Jahr; das macht 70 in der Minute, also mehr als ein Baby in der Sekunde. Wenn man die Wiegen dieser Kinder eine an die andere aufstellen würde, so würde das eine Länge geben, die einer Reise um die Welt gleich ist, und wenn man die Mütter mit ihren Neugeborenen eine nach der andern an sich vorbeifilieren ließe, immer 20 in der Minute, so würden die letzten vorbeikommenden Kinder schon 4 Jahre alt sein.

— Erhängt, beerdigt und doch am Leben. Die falschen Identitätsbestimmungen von Leichen sind viel häufiger als man allgemein glaubt. Es ist nichts seltenes, daß Eltern die Leiche ihres Kindes, die nächsten Verwandten ihre Angehörigen, der beste Freund den Freund nicht erkennt. In Groß-Neiß (Verlag F. C. W. Vogel, Leipzig) zählt Professor R. A. Reiß mehrere eklatante Fälle dieser Art auf. Eines Abends kam Professor Reiß mit einem Studenten an einem Bahnhübergang gerade dazu, wie Leute einen vom Zug überfahrenen gut gekleideten Mann (Selbstmörder) vom Geleise wegtrugen. Die beiden traten hinzu und befragten die nicht sehr verstümmelte Leiche. Im Hute stand die Adresse eines Turiner Hutmachers und sowohl der Professor als sein Begleiter waren überzeugt, daß es sich um die Leiche eines Italieners handelte. Der Tote wurde beim Lichte einer starken Laterne eingehend befragt. Am andern Morgen stellte es sich heraus, daß der Tote ein Verwandter des Studenten war, mit dem der letztere häufig zusammen gewesen war. Er hatte aber in der relativ langen Zeit, während der er die Leiche betrachtete, seinen Verwandten nicht erkannt, ja er hatte sogar die Leiche für die eines Italieners gehalten. Fragen wir nach der Erklärung solcher Identitätsirrtümer, so haben wir wohl die Hauptursache in der ungewöhnlichen Lage des Körpers zu erblicken. Wir erkennen tatsächlich die flach und mit geschlossenen Augen am Boden liegenden Körper nicht, da wir zu sehr gewohnt sind, unsere Mitmenschen aufrecht, sitzend und gehend zu sehen und wir uns deren Bilder in diesen Stellungen einprägen. Oft kommt einem der beste Freund, den man morgens noch im Bette schlafend findet, unbekannt vor. Es kommt natürlich beim Tode häufig zu Veränderungen im Gesichtsausdruck, die geschlossenen Augen, das eventuelle Fehlen von Kleidung machen die Wiedererkennung schwieriger. Was die Bestimmung der Kleider, Haarfarbe, Augen etc. durch das Publikum anbetrifft, so kommen da die unglaublichsten Sachen vor und man braucht sich absolut nicht zu wundern, daß blonde Haare für braune und umgekehrt angesehen werden.

— Schwalbenflug. Die allgemein verbreitete Annahme, daß die Schwalben Tausende von Meilen fliegen, ohne auszuruhen, ist unhaltbar. Sie werden, wenn sie einen Meeresarm zu überfliegen haben, so müde, daß sie auf Lichttürmen und auf den Mastbäumen der Schiffe, die sie treffen, ausruhen. Ihr Weg gleicht dem Buchstaben Z. Die Schwalben aus dem südlichen England z. B. fliegen zuerst nach dem nördlichen Frankreich. Dann fliegen sie nach Südwesten und durchziehen ganz Frankreich und Spanien, bis sie zur Straße von Gibraltar gelangen; von hier erreichen sie Afrika, wo sie durch Algerien und Tunis bis nach Aegypten fliegen. Eine andere Richtung schlagen die Vögel aus dem östlichen England ein; sie fliegen zunächst über den Kanal nach Holland und Deutschland, dann wenden sie sich südwärts und durchziehen Italien und Sizilien; von hier gelangen sie nach Tripolis, um sich dann nach einem kurzen Fluge nach Süden ostwärts zu wenden und in Aegypten zu bleiben. Die Vögel schlagen vier verschiedene Wege ein, um Afrika zu erreichen; diese Wege sind die Straße von Gibraltar, der Golf von Genua (über Korsika, Sardinien, Tunis), Italien—Sizilien—Malta—Tripolis und endlich den Weg Griechenland—Kreta—Aegypten. Es ist noch niemals vorgekommen, daß die Vögel nicht pünktlich wieder nach dem Norden zurückgekehrt wären; sie treffen immer zur rechten Zeit ein, wie schlecht das Wetter auch im Norden sein mag. Vor drei Jahren z. B. gab es Mitte April in Deutschland und im nördlichen Oesterreich furchtbare Schneefälle, die Schwalben aber kehrten trotzdem heim, flogen direkt in das Schneegestöber und kamen in Scharen ums Leben.

Inseraten-Abteilung.

Tafeläpfel

Maßanzler, Erdbeerer zc. 100 Kilo 12 fl. ab Görz versendet per Nachnahme Elise Hofer, Salfano bei Görz. 91 3-1

Wichtig für Wirte and Weintrinker! Natarweine

aus der besten n.-ö. Weingegend kaufen Sie preiswürdig, wenn Sie dieselben direkt bestellen; ich versende franko Station **Kadolz-Mailberg** meine **Weissweine**, beste Qualität, 1904er und 1906er, zu 26—28 Kreuzer; **Weissweine**, kräftig und mild, 1905er und 1907er, zu 28—32 Kreuzer; gute alte **Tafelweine** mit feinem Naturbuket, 1896—1901er, zu 28—38 Kreuzer; **Rotweine**, sehr milde, gute Jahrgänge, 28—32 Kreuzer in Peißgebunden von 30—60 Liter aufwärts. — Für **Naturechtheit, Haltbarkeit** und **Reintönigkeit** der Weine wird Garantie geleistet.

67 10-3 **Georg Schwärner**
Weinkellerei und Weinverwandt in Hadres bei Mailberg, N.-De.

Der Allgemeine 548 13-7
Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein
r. G. m. b. H.
WIEN, I. Annagasse 3 (Mezzauin)
sowie dessen Filiale: **Wien, XVI. Ottakringerstrasse 25** und die Zahlstellen: **VI. Mariahilferstrasse 87**
XVII. Ottakringerstrasse 44
XVII. Behringgasse 33
übernehmen und verzinsen Spareinlagen
von K 4.— bis K 2000.— mit **5%** und über K 2000.— mit **4 3/4%**
Rentensteuer zahlt die Anstalt. **Kürzeste Rückzahlungsfristen.**

Rheumatismus- u. Asthmakranke
erhalten unentgeltlich u. gern aus Dankbarkeit Auskunf, wie meinem Vater von obig. Leiden geholfen wurde.
Hermann Baumgard
Silberbach b. Graslitz i. B.
Nr. 397

Keine Trunksucht mehr.

Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt.

Kann in Kaffee, Tee, Bier, Wasser, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne dass der Trinker es zu wissen braucht.



Cozapulver erzielt die wunderbare Wirkung, dass die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. **Cozapulver** wirkt so still und sicher, dass Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne dass er es zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.

Cozapulver hat Tausende von Familien wieder versöhnt, hat von Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.

Das Institut, welches das berühmte **echte Cozapulver** besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, gratis eine Probe und ein Buch mit 1500 Dankschreiben. **Cozapulver** ist als ganz unschädlich garantiert. Korrespondenz in deutsch.

COZA INSTITUTE, 62, Chancery Lane, London W2 (England.)

Porto für Briefe: 25 h, für Postkarten: 10 h.

Gegen geringe Monatsraten
Neueste Sprech-Apparate sowie alle anderen
Musik-Instrumente
Operngläser, Photograph. Apparate und künstlerisch gerahmte Bilder.
Eugen Loeber, Dresden-N. für Deutschland
Aussig a. E. für Oesterreich.
Katalog 9 bei Angabe des gewünschten Artikels gratis.

Billige Bettfedern

1 Kilo graue geschlossene K 2.—, halbweiße K 2.80, weiße K 4.—, prima daunenweiße K 6.—, Hochprima Schweiß, beste Sorte K 8.—, Daunen grau K 6.—, weiße K 10.—, Brusttaum K 12.—, von 6 Kilo an franko.

Fertige Betten

aus dichtfädigem rot, blau, gelb oder weißem Inlet (Nanking), 1 Tuchent, Größe 170:116 Ztm., samt 9 Koppfolster, diese 80:58 Ztm., genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16.—, Halbdannen K 20.—, Daunen K 24.—, Tuchent allein K 12.—, 14.—, 16.—, Koppfolster K 8.—, 8.50 und 4.—, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko

Max Berger in Deschenitz 50 (Böhmerwald)
Nichtkonvenientes ungetauscht oder Geld retour. — **Preisliste gratis** und franko.

Dankagung.

Für die liebevollen Beweise herzlichster Anteilnahme sowie die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse des Herrn

Karl Schleicher

Gesellschafter der Firma J. Wertich's Witwe

sprechen die Unterzeichneten den innigsten Dank aus.

Elise Schleicher.

J. Forsthaber and Frau.

E. Wertich and Frau.

Besser and billiger

als bei jeder auswärtigen Konkurrenz kaufen Sie

Bettfedern

und Daunen

ebenso fertige

Tuchente and Polster

bei

81 3-2

Karl Schönhacker

Waidhofen a. d. Ybbs

Oberer Stadtplatz Nr. 17 (alt 120).

Husten Sie?

so nehmen Sie nur die unübertroffenen, ärztlich empfohlenen

Gloria-Brust-Caramellen

mit reinem Malzextrakt hergestellt.

Pakete zu 20 und 40 h.

Niederlage bei Fritz Blamoser, Kaufmann in Waidhofen a. d. Ybbs. 49715 11

E 509/7

8

Versteigerungs-Edikt.

Auf Betreiben der Sparkasse der Stadtgemeinde Amstetten, vertreten durch Dr. Karl Warmbrunn, Advokat in Amstetten, findet

am 27. März 1908, vorm. 1/211 Uhr

bei dem untenbezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, die Versteigerung der Liegenschaft im Grundb. Waidhofen a. d. Ybbs, IV G. 3. 130 Haus Nr. 138 Wasserstadt mit Bz. 374/1, 374/2 Schupfe und Parz. 359 Garten statt.

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 10.800 K bewertet.

Das geringste Gebot beträgt 5500 K; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypothekenauszug, Katasterauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 6, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des untenbezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

Die Anberaumung des Versteigerungstermines ist im Lastenblatte der Einlage für die zu versteigernde Liegenschaft anzumerken.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. II., am 28. Jänner 1908.

104 1-1

Dr. Brestel.

Visitkarten sind schnell und billig

in der Buchdruckerei A. Honneberg in Waidhofen

Bahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. — Schlecht passende Gebisse werden billig umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Billige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten bahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gediegene und gewissenhafteste Ausführung.

M. L. Lotterhos

Tapezierer u. Möbelhandlung, Waidhofen a. d. Y.

Oberer Stadt Nr. 1

21952-16

empfiehlt den P. T. Kunden von Waidhofen und Umgebung sein reichhaltiges Lager von fertigen Tischler- und Tapezierermöbeln, sowie Eisenmöbeln.

Komplette Heiratsausstattungen.

Übernahme von Zimmertapezieren, Aufmachen und Montieren von Vorhängen und Dekorationen, Umarbeitungen von Tapezierermöbeln und Matratzen in und außer Haus und alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bei prompter und reeller Bedienung.

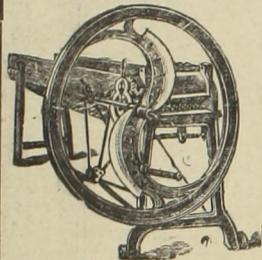
Coffon

Verderbe den Kaffee nicht mit ordinärem Surrogat, verwende Coffon.

Er ist wohlschmeckend, belümmlich und im Gebrauch billiger als Malzkaffee.

Erhältlich bei Rudolf Hirschmann, Karl Schönbacher und Michael Sommer in Waidhofen a. d. Ybbs.

Futterbereitungs-Maschinen



Häckster
Räbenschneider
Schrotmühlen
Futterdämpfer
Jauchepumpen

fabrizieren und liefern in neuester u. bewährter Konstruktion

Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtschaftl. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

Wien II., Taborstrasse 71.

Kataloge gratis und franko. 461 12-8

Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Fichtennadel-Salbe

Ist seit 40 Jahren bewährt als bestes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Frostbeulen, alte und neue Wunden, insbesondere gegen Brandwunden und Eiterungen u. s. w.

1 Tiegel 1 Krone.

Zu haben in den meisten Apotheken.

Depot fürs Ybbstal

Apothek des Herrn Moriz Paul
in Waidhofen a. d. Ybbs.

Sonst bei der I. österr.-ung. Fichtennadel-Präparate-Fabrik Steinerhof bei Kapfenberg. 411 26-19

Die Erhaltung eines gesunden

MAGENS

beruht hauptsächlich in der Erhaltung, Beförderung und Regelung der Verdauung und Beseitigung der lästigen Stuhlverstopfung. Ein bewährtes, aus ausgesuchten besten und wirksamen Arzneikräutern sorgfältig und appetitanregendes, verdauungsbeförderndes und milde abführendes Hausmittel, welches die bekannten Folgen der Unmäßigkeit, fehlerhaften Diät, Erkältung und der lästigen Stuhlverstopfung, z. B. das Sodbrennen, Blähungen, die übermäßige Säurebildung und die krampfhaften Schmerzen lindert und behebt, ist der

Dr. Rosa's Balsam für den Magen

aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag.

WARNUNG! Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke.

Hauptdepot: Apotheke des

B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten

„Zum schwarzen Adler“, PRAG, Kleinseite 203

Postversandt täglich. Ecke der Nerudgasse.

1 ganze Flasche 2 K., 1 halbe Flasche 1 K.

Per Post gegen Vorauszahlung von K 1.00 wird eine kleine Flasche, K 2.30 wird eine große Flasche, K 4.70 werden 2 große Flaschen, K 6.— werden 4 große Flaschen, K 22.— werden 14 große Flaschen franko aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie geschickt.

Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Aerztliche Untersuchung gratis.



„Augenschutz“

Einziges

Brillen - Ambulatorium

auf rein wissenschaftl. Basis unter Leitung eines Augenarztes.

Graben Nr. 17, **WIEN I** vis-à-vis der Oesterr. Sparkasse. Halbstock. Brillen und Zwicker von K 3.— aufwärts.

Ohne Preiserhöhung.

Steckenpferd-Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Dresden u. Leitzen a/E. ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungschriften die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen sowie zur Erhaltung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines rosigen Teints.

Borrätig à Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.



Neustein's Elisabeth-Pillen

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen sind diese Pillen, frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend, kein Heilmittel ist günstiger, und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der ver-zuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen 5. Pf. Bei Vorauszahlung des Betrages von K 2.45 erfolgt Frankoversendung einer Rolle.



Warnung! Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzem Druck „Heil Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheke“, versehen ist. Unrechthandelsgerichtlich geschützter Einballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke „Zum heil. Leopold“ 57 10-4 Wien I., Plantengasse 6.

HUSTENDEN

Kindern und Erwachsenen

verschreiben Aerzte mit bestem Erfolge

THYMOMEL SCILLAE

als ein schleimlösendes, schleimabsonderndes, den Krampf Husten milderndes und beruhigendes und die Atembeschwerden behebendes und deren Anzahl vermindern Mittel. — Hunderte von Aerzten haben schon ihre Gutachten über die überraschende prompte Wirkung des Thymomel Scillae bei Keuchhusten und anderen Arten des Krampf Hustens abgegeben.

Bitte Ihren Arzt zu befragen.

1 Flasche K 2.20. Per Post franko bei Vorauszahlung von K 2.90. 3 Flaschen bei Vorauszahlung von K 7.—, 10 Flaschen bei Vorauszahlung von K 20.—.

Erzeugung und Hauptdepot in

B. FRAGNER'S APOTHEKE

k. k. Hoflieferanten

342 26-1

Prag-III., Nr. 203.

Erhältlich in den meisten Apotheken.

Achtung auf den Namen des Präparates, des Erzeugers und die Schutzmarke.



Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst

2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

292 40-6 Drei Gulden

kostet ein Postkistel brutto 5 Kg. schön sortierte Abfall-Seife: Völichen, Rose, Heliotrop, Moschus, Maiglöckchen, Pärstichblüte, Lilienmilch etc.

Versand gegen Nachnahme durch

Bohemia-Parfümerie Bodenbach a. E., Weiher 25.



Feigen-Kaffee-Fabrik
ADOLF TSCHEPPE
WIEN



Imperial Feigenkaffee

mit der Krone
beste Kaffee-Würze.
Überall erhältlich.



Schweinfurter Mast
Milch & Aufzucht-pulver

Lieferanten: Waidhofen: G. Feig 1

Marke „Bauerntropf“

Altbewährtes diätetisches Nahrungsmittel für Kinder, Schwache, Kranke und Schutzmittel gegen Verdauungsstörungen, Gicht, Blähungen, Sodbrennen und Blähsucht etc.

368 40-1

Geht nur in Kartons à 50, 80 und 100 h mit Marke „Bauerntropf“ und Firma: Ph. Laudenbach, Schweinfurt.

Lieferanten: Waidhofen: G. Feig 1 • K. Engerer: Kufstein: G. Sommer; C. Krug: Olmütz; J. J. J. J. J.



Allen Freunden gelegener und gesunder Kost für Geist und Gemüt empfehlen wir aus warmster Unterstützung vorzüglichster Unterhaltungs-Literatur der (Sammlung vorzüglicher Unterhaltungs-Literatur der Gegenwart für das Volk.) Alle 14 Tage eine Nummer.

Preis per Nummer nur 20 Heller.

Ausführlichen Prospekt erhält man auf Verlangen kostenlos von jeder Buchhandlung oder direkt von der Verlagsbuchhandlung „Styria“, Graz.

Depots in den meisten Apotheken.

Herbabin's Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Sirup.

Zeit 38 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup.

Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend, befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung.

Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle! **Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“**

WIEN, VII/I, Kaiserstrasse 73 - 75.

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Mant, Melk, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs. 506 12-7

Herbabin's Verstärkter

Sarsaparilla-Sirup.

Seit 33 Jahren eingeführt und bestens bewährt. Ausgezeichnetes, mild wirkendes Abführmittel. Beseitigt Hartleibigkeit und deren üble Folgen. Befördert den Stoffwechsel und wirkt blutreinigend.

Preis einer Flasche 1 K 70 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Für Nachahmung wird gewarnt.

Bevor Sie einen Flügel, Piano, Harmonium, oder irgend ein Musikinstrument, Saiten und Bestandteile kaufen, verlangen Sie erst Preise über Gewünschtes. Miete u. Umtausch, alle Reparaturen und Stimmen, auch auswärts, billigt, unter Garantie, durch Musikinstrumenten-Handlung

Richard Lehmann, Kremsa. d. D.
Klaviermacher. Gerichth. beid. Schügmeister.

P. A. MÜLLER X. A. STUTTGART, GES. GESCH.

Herdersche Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau

Das neueste, vollständigste und preiswerteste Lexikon:

III 100.- **Herders** III 100.-
Acht Bände Reich illustriert

Konversations-Lexikon

hält die Mitte zwischen den großen und kleinen Lexika - bietet in seinen acht Bänden hinreichend Stoff für jedermann - gibt die Betonung, Aussprache und das Geschlecht der Wörter an - ersetzt in seinen durchweg neu angefertigten Karten einen Atlas - bildet in seinem Original-Einband eine Zierde jeder Bibliothek

zu haben

Buch-, Musikalien- und Papierhandlung **ALBERT HERZIG**
Waidhofen a. d. Ybbs. 96 2-1

hotel holzwarth
Tel. ybbs Nr. 2260

Wien, Mariahilferstrasse 156, in nächster Nähe des Westbahnhofs, der Stadtbahnstation Westbahnhof und der Südbahnstation Meidling, Straussenau und Omasbau bis zum Hause, 80 mit allem modernen Komfort eingerichtete hellere und hellere Zimmer von K 1.50 inklusive Service, elektrisches Licht, Wasser, Kesselzimmer, von 4 Kronen an, romantischen Bauelementen. Für Vereine und Familien, große und kleine Saal, Frankensammlung in alle Bezirke Wiens, Feuertische, große und kleine Saal, Frankensammlung in alle Bezirke Wiens, der besten Orig., Oesterr., Weine aus eigenen Kellereien. Pralinen gratis und gratis.
Besitzer Anton Zohner.

WILHELM PICK vormals D. E. v. Wagner & W. Pick **WIEN** XVIII. Schopenhauerstrasse 45. XVIII. Abt. Karlsgasse 9.

EIGENES KOHLENSÄUREWERK. VORZÜGLICH KONSTRUIERTE SIPHONS. GLASKUGEL-UND HEBELVERSCHLUSS-KRACHERL. ANSTALT ZUR EINRICHTUNG UND VERSÖRGUNG VON SODAWASSER-UND LIMONADEN-FABRIKEN. NEUESTEN SYSTEMS.

BIERDRUCK-APPARATE MITTELST FLÜSSIGER KOHLENSÄURE LUFT-ODER WASSERDRUCK. KOHLENSÄURE-BADE-APPARATE MODERNST. ART.

WIENER KOSTTAGE 1906 EHRENZEICHEN u. GR. GOLDENE MEDAILLE. HYGIENISCHE AUSSTELL. 1906 DAS KIND FORTSCHRITTS-MEDAILLE. AUSSTELLUNG 1907 GOLD. FORTSCHRITTS-MED. EXPORT NACH ALLEN LÄNDERN DER WELT.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
Bist für **Anker-Bain-Expeller**

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h, K 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unfrer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu.
Verfand täglich.

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais. u. konigl. Hof-Steinmetzmeister

EDUARD HAUSER

WIEN IX SPITALGASSE 19

DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE

EIGENER ERZEUGUNG VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

Ideal

Schreibmaschine 72 52-1
mit sofort sichtbarer Schrift
Hch. Schott & Donnath, Wien, III, Heumarkt 9.

Wasserleitungsbau- und Installationsgeschäft, Brunneneinrichtung und Schachtbau

J. Hopferwieser

Aussere Wieden 14-16.

AMSTETTEN

Aussere Wieden 14-16.

Fassung von Quellen, Messungen, Ergiebigkeitsberechnungen, Vorarbeiten zu Wasserleitungsbauten.
Komplette Ausführung aller Wasserleitungen für Gemeinden, Villen, Wirtschaftshöfe.
Moderne Bäder, Closets, Pissoirs u. s. w.
Lieferung und Montage von Pumpen mit Handbetrieb, sowie für Benzinmotore und elektrischen Betrieb.

Spezialgeschäft für automatische Wasserversorgung (nur eigene Systeme), Ent- und Bewässerungs-Anlagen.
Brunnenbohrungen, Schlagbrunnen.
Installation und Lager aller Röhren. Isolation von Wasser- und Dampfleitungen, Rekonstruktion älterer Anlagen.

Kostenvoranschläge und Projektierungen über Verlangen.

Grosses Musterlager, Aussere Wieden 16.

Bestens empfohlen:
Wechselstube der
K. k. priv. allgem. Verkehrsbank
Filiale: Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33.

Spareinlagen
auf Einlagebücher
mit **4 1/2** Prozent.

**2-3 verheiratete Tagelöhner
oder Pferdefnechte**

rüstig, mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut, wo auch das Weib täglich in die Arbeit geht, die separat bezahlt wird, werden bei einem Gute in der Nähe Amstettens sofort oder später aufgenommen. Dieselben haben außer ihrem Monatslohn oder Taglohn, je nachdem vereinbart wird, noch:
Wohnung und Holz frei, Milch- und Getreidebezug, ein Stück Feld zum Kartoffelanbau, sowie ein Gemüsegartel. Ueberstunden werden separat bezahlt. Anfragen sind zu richten an die Verwaltungsstelle d. Bl. 65 3-4

Hund

sehr guter Wächter, mittlere Größe, ist zu verkaufen. — Adresse in der Verwaltungsstelle d. Bl. 97 3-1

Eine Pultkaffe

für Werksachen und Geschäftsbücher ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 0-3

Herrenschreibtisch

mattbraun, ist wegen Raummangel zu verkaufen. Riedmüllerstraße 8, 1. Stock. 105 0 1

Ein schöner eichener Doppelschiffoniere
ist zu verkaufen. Hoher Markt Nr. 14. 106 1-1

Eine schöne Villa

319 0-16
in herrlicher Lage in Waidhofen a. d. Ybbs, stockhoch, in bestem Bauzustande, mit Balkon, großem Garten und Wiese, ist wegen Familienverhältnisse preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Die neuerbaute Villa Weyrerstraße 26a
mit 1000 m² großem, erträglichem Obstgarten ist zu verkaufen. Näheres bei Herrn W. Kosch, Maurermeister in Waidhofen a. d. Ybbs. 66 0-4

**Ludwig Tisza'sche Kellerei
Sopron (Ungarn)**

versendet äußerst preiswert ausgezeichnete 1907er Naturweine. Probefässer à zirka 7 Hektoliter.

Prima

süßes Wiesenheu
zirka 1000 Meterzentner
hat abzugeben die Milo Weitmann'sche

Gutsverwaltung Marienhof
Post Waidhofen a. d. Ybbs.

Ueberfiedlungs = Anzeige.

**Karl Lüben
Maler und Anstreicher**

erlaubt sich seinen p. t. Kundschäften, sowie dem geehrten Publikum von Waidhofen und Umgebung die ergebene Anzeige zu machen, daß sich sein Geschäft

vom 10. Februar d. J. an

in dem käuflich von ihm erworbenen Hause

Wienerstrasse Nr. 7

befindet.

Alle ins Maler- oder Anstreicherfach einschlägigen Arbeiten werden von einfachster bis feinsten Ausführung zu soliden Preisen übernommen und bittet um glütiges Vertrauen und Wohlwollen

Hochachtungsdst. 

Karl Lüben.

8 3-2



Sehr geehrte Hausfrau!

Veräumen Sie ja nicht, überall den vielfach prämierten

**Sonntagberger
Feigen- u. Malzkaffee**

aus der

L. Waidhofner

Feigen- und Malzkaffee-Fabrik

zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinsten Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.



**Ein Schwanhäuser
Shanon-Registrator**

sehr gut erhalten, vollständig eingerichtet mit 12 Briefordnern ist preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 0-3

**Realitäten - Verkehrs - Bureau
FRANZ DALLNER**
Waidhofen a. d. Ybbs 43 12-4

empfiehlt sich bei Ankäufen sowie Verkäufen von Realitäten aller Art in reellster Weise.

**Ein gebürtiger
Waidhofner**

in der Fremde, bittet edelherzige Landsleute, ihm durch ein kleines Darlehen die Übernahme einer Nebenbeschäftigung zu ermöglichen. Eyrliche Rückzahlung. Geneigte Zuschrift befördert die Verwaltungsstelle d. Bl. unter „A. F. Z.“ 89 3-2

Geschickter tüchtiger 86 3-2

Zeugschmied = Vorarbeiter

sowie ein

Werkzeugschleifer

finden dauernde Beschäftigung in der

**Hainfelder Werkzeugfabrik „Nuwerk“
Hainfeld.**

**Albert Pritz
Damenschneider**

befindet sich in

Amstetten

Bahnhofstraße Nr. 21. 100 6-1

1 0-7 **Kapitals-Anlagen**

erstklassig und mit guter Verzinsung prompt und kulantest
Informationen und Auskünfte
über alle Bankangelegenheiten unentgeltlich
Einlagen im Kontokorrent werden allergünstigst verzinst.

Buchhandlung A. HERZIG, Waidhofen a. d. Ybbs
offert

**Geschichte der Eisenbahnen der öst.-ung.
Monarchie**

5 Bände in Halbleder gebunden
noch ungelesen 98 2-1
zum Antiquariatspreise von K 65.—

Empfehlung.

99 5-1

Hiermit beehre ich mich anzugeben, daß ich den
Baumwärtendienst

für den Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs ausübe. Uebernehme alle in den Obstbau einschlagenden Arbeiten, wie das Pflanzen der Bäume, den Baumschnitt, das Ausputzen der Bäume, Berdebeln, die Bekämpfung der Schädlinge usw. und führe auch alle Arbeiten im Formobstbau aufs genaueste durch.

In der angenehmen Hoffnung, recht bald mündliche oder schriftliche Bestellungen zu erhalten, zeichnet mit Hochachtung

Heinrich Ahmüller

geprüfter Baumwärter

Post Waidhofen a. d. Ybbs. St. Leonhard am Wald.

**Hochprima Herrenpilze, getrocknete
Speiseshwämme, garantiert rein**

versendet franko per Nachnahme von 1-4 kg 1 kg à fl. 3.25
von 5 kg aufwärts 1 kg à fl. 3.—

Hochprima Sauerkraut, Gebinde von 20 kg aufwärts à fl. 6.— per 100 kg franko per Nachnahme.

Karl Bergler

101 0-1

Import Obst- und Landesproduktengeschäft **Export**
St. Pölten, Niederösterreich.

**Jedes Quantum
Milch**

auf Jahreschluß zu kaufen gesucht.
Anträge unter „H. 3797“ an Haasenstein & Vogler, A.-G., Wien I. 559 0-8

In allen Ortschaften

werden Agenten zum Vertriebe eines Massenartikels gegen hohe Provision engagiert. Offerte an Alexander Klein, Joseferring 16, Budapest. 52 10-6

**Vom Guten
das Beste!!**

ist der von erfahrenen Hausfrauen mit Recht stets bevorzugte in allen Geschäften erhältliche **Kaiser-Kaffee-Zusatz**; derselbe besitzt einen vorzüglichen, reinen Geschmack, größte Farbekraft und ist ungemein ausgiebig, deshalb billig im Gebrauch.

Man beachte jedoch, daß derselbe nur in Paketen mit der Schutzmarke Pöfllingberg erhältlich ist.

Adolf J. Eike, Finz.